

Donnerstag, 10. November 2022, Münchner Merkur - Stadt / München

Die Knoff-Hoff-Jazzler starten durch

VON PETER T. SCHMIDT



In den 1980er-Jahren wurde sie als Studioband der Knoff-Hoff-Show bekannt. Die Pandemie hat sie zuletzt von der Bühne verbannt und ihr Stammpublikum in alle Winde zerstreut. Jetzt wagt die Veterinary Street Jazzband einen Neustart: Ab sofort spielen die acht Musiker wieder jeden Donnerstagabend im Wirtshaus zum Isartal auf.

Keine drei Dutzend Zuhörer verlieren sich an einem Donnerstagabend Ende Oktober im Theatersaal des Wirtshauses zum Isartal. Ein bisschen dürftig für eine Band, die schon in der ausverkauften Philharmonie auftrat und 1989 in Los Angeles den musikalischen Ritterschlag erhielt, als es hieß, sie spiele „authentischen schwarzen Jazz“. Trotzdem könnte die Stimmung auf der Bühne nicht besser sein: Zum ersten Mal seit Beginn der Pandemie spielt die achtköpfige Truppe um den studierten Trompeter und Musiklehrer Heinz Dauerer wieder in voller Besetzung. Und alle sind froh, dass es endlich weitergeht.

„In den Lockdown-Zeiten ging gar nichts, und danach haben wir nur im Sommer draußen gespielt“, erzählt Bandleader Dauhrer. „Und dann sind auch noch beim Umbau des Theatersaals alle unsere Arrangements verschwunden.“ Zumindest ein Teil der Notenblätter tauchte wieder auf, und Klarinettist Stephan Reiser rekonstruierte in mühevoller Kleinarbeit die Arrangements.

Nun also soll es weitergehen an dem Ort, der der Band zur Heimat geworden ist: Seit mehr als 30 Jahren begeistert die Veterinary Street Jazzband ihr Publikum im Wirtshaus zum Isartal jeden Donnerstag mit Jazz im Stil von Louis Armstrong, Joseph „King“ Oliver, Clarence Williams und Fletcher Henderson. 1440 Auftritte in der Gaststätte, die sie „unseren Club“ nennen, zählt die Chronik der Band. „Was wir machen, gibt’s nirgendwo sonst so regelmäßig“, sagt Dauhrer. „Das ist alles ausgestorben.“

Die VSJB hat überdauert und ihren unverwechselbaren Stil über alle Generationswechsel hinweg beibehalten. Dafür bürgt nicht zuletzt Sousafonist Stefan Frühbeis, das letzte verbliebene Gründungsmitglied. Ingo Erlhoff und Stephan „Steve“ Reiser (Klarinette, Saxofon), Heinz Dauhrer (Trompete), Markus Krämer (Posaune) und Knalle Wall (Tuba), der den erkrankten Frühbeis ersetzt, können kraftvollen Bigband-Sound erzeugen, um gleich darauf, etwa in Balladen wie „Do you know what it means to miss New Orleans“ zarte Klangteppiche zu weben. Axel Blanz (Schlagzeug) und Uli Kümpfel (Banjo) haben den Rhythmus fest im Griff, und Martin Seck entlockt mit Zauberfingern sogar dem von der langen Corona-Pause deutlich verstimmt Klavier die passenden Töne. „Nächsten Donnerstag ist das Klavier gestimmt“, ruft Dauhrer gut gelaunt ins Publikum. „Und wenn nicht, dann halt übernächsten.“

Die Veterinary Street Jazzband, kurz VSJB, ist nach der Schwabinger Veterinärstraße benannt, wo sie 1978 als Studentenband gegründet worden ist. Weit hin bekannt wurde die Gruppe, als ZDF-Wissenschaftsredakteur Joachim Bublath sie 1986 als Studioband in seine „Knoff-Hoff-Show“ holte. „Ain’t She Sweet“ wurde zur Titelmelodie und blieb bis heute im Programm. An diese Erfolge will Heinz Dauhrer nun anknüpfen.

Er will das alte Stammespublikum zurück an die Brudermühlstraße holen und neue Fans gewinnen – gerade jetzt, da mit dem Gasteig-Interimbau die Hochkultur in die Nachbarschaft gezogen ist. Erste Musiker von dort hat Dauhrer bereits im Sommer gelegentlich im Publikum ausgemacht.

Vor allem aber will der Bandleader die Jugend für Jazz begeistern. Gerade der

traditionelle Jazz der VSJB sei dafür gut geeignet: „Der geht ins Ohr, und man kann ihn sehr gut nachvollziehen. Meinen Schülern macht das immer großen Spaß.“ Spannend, so sinniert Dauhrer, wäre es, „wenn man die zehnten Klassen der Münchner Gymnasien bei uns durchschleust. Da steht das nämlich auf dem Lehrplan.“

Zunächst freilich gilt es, die Donnerstags-Auftritte zu verstetigen. Nicht immer wird das in voller Besetzung klappen. Die meisten Bandmitglieder spielen noch in anderen Formationen und haben überdies einen Brotberuf –vom Jazz allein kann heute niemand mehr leben. „Aber das schafft Abwechslung: Die Stücke klingen jedes Mal ein bisschen anders“, sagt Dauhrer.

Das schätzen auch die Musiker. „Die Spontanität, die beim Spielen entsteht, macht diese Band ganz besonders“, sagt etwa Saxofonist Reiser (54), seit 2003 dabei. Die Symbiose von hervorragenden Arrangements und großen Freiräumen schätzt auch Pianist Reiser, der im Hauptberuf Patente prüft. Seit sieben Jahren greift er für die VSJB in die Tasten, und er ist stolz auf die Historie der Band. Posaunist Krämer (53), im Zivilberuf Kameramann und Filmmacher, ist seit etwa fünf Jahren dabei. Er schätzt sich glücklich, mit derart hochkarätigen Musikern spielen zu dürfen, die alle eines verbindet: Die Liebe zum traditionellen Jazz, den sie nun wieder gemeinsam zelebrieren dürfen. Jeden Donnerstagabend – erstmals wieder am heutigen 10. November, im Wirtshaus zum Isartal.

Wirtshaus zum Isartal

Brudermühlstraße 2

Kartenreservierung:

www.wirtshaus-zum-isartal.de Tel. 089/77 21 21 (ab 17 Uhr)